

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 8 (1887)
Heft: 7-8

Artikel: Schulgesundheitspflege
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-255704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II. Tabelle über die an den öffentlichen Primarschulen der Stadt Bern im Schuljahre 1885/86 durchschnittlich gehaltenen Schulstunden.

Primarschulen Berns	III. Schulstufe (9., 8., 7. Schuljahr)					II. Schulstufe (6., 5., 4. Schuljahr)					I. Schulstufe (3., 2., 1. Schuljahr)					Total			Mittlere Stundenzahl per Schuljahr					Stundenzahl der Mädchen.	Gesamtzahl der			Mittlere jährliche Stunden- zahl eines Schülers.
	Klassen		Knaben	Mädchen		Klassen		Knaben	Mädchen		Klassen		Knab.	Mädchen		Klassen		Knaben	Mädchen		Knaben	Mädchen	Schüler					
	Unterricht	Handarbeit		Unterricht	Handarbeit	Unterricht	Handarbeit		Unterricht	Handarbeit	Unterricht	Handarbeit		Unterricht	Handarbeit	Unterricht	Handarbeit		Unterricht	Handarbeit								
	Unterricht	Handarbeit	Schulstunden	Unterricht	Handarbeit	Schulstunden	Unterricht	Handarbeit	Schulstunden	Unterricht	Handarbeit	Schulstunden	Unterricht	Handarbeit	Schulstunden	Unterricht	Handarbeit	Schulstunden	Unterricht	Handarbeit	Schulstunden							
Länggasse . . .	2		1023	1023 + 117	1140	5		1001	1001 + 115	1116	3	6	865	865 + 142	1007	10	6	963	963 + 125	1088	125	296	291	587	1025			
Friedbühl . . .	2		1044	1044 + 111	1155	4		1050	1050 + 112	1162	2	4	888	888 + 150	1038	8	4	994	994 + 124	1118	124	261	240	501	1056			
Sulgenbach . . .	2		1075	1075 + 120	1195	4		1092	1092 + 116	1208	2	4	964	964 + 156	1120	8	4	1044	1044 + 130	1174	130	258	256	514	1109			
Schosshalde . . .	1		1037	1037 + 111	1148	2		1019	1019 + 114	1133		2	853	853 + 178	1031	3	2	970	970 + 134	1104	134	83	105	188	1037			
Lorraine . . .	2		1053	1053 + 115	1168	3		1011	1011 + 123	1134	2	4	884	884 + 131	1015	7	4	983	983 + 123	1106	123	215	179	394	1049			
Breitenrain . . .	2		1024	1024 + 122	1146	3		1015	1015 + 121	1136	2	4	896	896 + 141	1037	7	4	978	978 + 128	1106	128	223	222	445	1042			
Aussenquartiere . . .	11		1043	1043 + 116	1159	21		1033	1031 + 117	1148	11	24	894	891 + 150	1041	43	24	990	989 + 127	1116	127	1336	1293	2629	1053			
Neuengasse	Knap. Mädchen	2		1072		2		1058				1		974		4	1	1055				292		574	1066			
		2		1014 + 199	1213	2		887 + 178	1065	2		858 + 155	1013	6		920 + 177	1097	62				282						
Postgasse	Knapen Mädchen	2		1084		4		1049			2	4	982			8	4	1038				467		979	1030			
		3		883 + 199	1082	4		855 + 156	1111	6		818 + 157	975	13		852 + 171	1023	5				512						
Matte	Knapen Mädchen	2		992		3		990			1	1	970			6	1	984				272		592	1025			
		1		937 + 197	1134	3		890 + 164	1054	3		849 + 165	1014	7		892 + 175	1067	83				320						
Stadtquartiere . . .	7	6	1050	945 + 198	1143	9	9	1032	877 + 166	1076	3	17	975	841 + 159	1000	19	32	1019	888 + 174	1062	50	1031	1114	2145	1040			
Ganze Stadt . . .	18	6	1045	1010 + 143	1153	30	9	1032	980 + 133	1113	14	41	919	875 + 153	1028	62	56	999	955 + 143	1098	101	2367	2407	4774	1049			

Bern, den 18. Juni 1887.

Aus amtlichen Mitteilungen zusammengestellt von

W. Spiess, Lehrer an der Friedbühlschule und Turnlehrer.

zugemutet werden. Der Uebergang von der Familie zur Schule ist bei einer grossen Stundenzahl entschieden zu schroff.

Man wundere sich nicht, wenn die Kinder blass und nervös werden, körperlich abnehmen und die geistige Frische verlieren. Namentlich für die Kleinen wäre die Einführung des abteilungswisen Unterrichts eine Wohltat und ein grosser Fortschritt. Dabei würde auch die Schülerzahl vermindert, was für Lehrer und Schüler von grossem Vorteil wäre. Die grosse Stundenzahl ist wol nicht das Ideal einer rationellen Schule. Die Aufmerksamkeit der Schüler ist keine kontinuierliche Grösse. Auf die Anstrengung des Gehirns folgt Ermüdung und, wenn nicht zu rechter Zeit Erholung eintritt, Abspannung und Schwächung. — Gerade die st. gallischen Stadtelementarschulen mit ihrer geringen Stundenzahl weisen die schönsten Leistungen auf. Wenn manche behaupten, unsere Schüler seien weniger fähig (was wir bezweifeln), so ist es widersinnig, ihre schwache Kraft noch mehr anzustrengen.

Schulgesundheitspflege.

Der Erziehungsrat des Kantons Basel-Stadt, von der Ansicht ausgehend, dass dem Staate die Verpflichtung obliege, den Gefahren, welche die Schule für die Gesundheit der Jugend mit sich führen kann, nach Kräften vorzubeugen und die gesunde körperliche Entwiklung der Schuljugend möglichst zu

fördern, hat es für angemessen erachtet, die nachfolgenden Bestimmungen zu treffen, und empfiehlt den sämtlichen Schulinspektionen und Schulkommissionen, darauf zu achten, dass denselben in den ihnen unterstellten Schulen gewissenhaft nachgelebt werde.

1. Verteilung der Schüler in die Schulbänke.

Beim Beginne eines jeden Semesters sind sämtliche Schüler durch die Klassenlehrer nach Massgabe der hiefür aufgestellten Tabelle zu messen und in die ihrer Grösse entsprechenden Schulbänke zu verteilen.

Dabei wird aber nicht ausser acht zu lassen sein, dass die Schulbank dem Wuchse des darin sizenden Schülers nur dann entspricht, wenn die Entfernung des Sitzbrettes vom Fussbrette bzw. vom Fussboden so gross ist, wie die Länge des Unterschenkels von der Kniekehle bis zur Sohle, und wenn die Entfernung des Sitzbrettes von der Tischplatte gerade so gross ist, dass der Schüler beim Schreiben, ohne die Schultern zu heben oder Kopf und Rücken zu senken, die Vorderarme bequem auf den Tisch legen kann. Da dieses letztere dann geschehen wird, wenn die Entfernung vom Sitzbrett zur vordern Kante der Tischplatte ungefähr 5 cm. mehr beträgt, als die Entfernung vom Sitzbrett zum Ellbogen des mit gerade herabhängendem Oberarm sizenden Schülers, so wird auch auf diesen Umstand zu achten sein.

Bei dem starken Wachstum mancher Schüler wird es sich

empfehlen, einzelnen auch in der Zwischenzeit eine grössere Schulbank anzuweisen.

2. Körperhaltung.

Den Lehrern wird empfohlen, der Körperhaltung der Schüler während des Unterrichts und namentlich beim Schreiben ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die normale Haltung, welche nach Kräften anzustreben ist, besteht darin, dass der Schüler zum Sizen die ganze Tiefe der Bank verwendet, die untere Lendengegend gegen die Kreuzlehne anlehnt und die Füsse mit der ganzen Fläche auf den Boden aufsetzt. Namentlich wird zur Verhütung von Kurzsichtigkeit und Verkrümmungen der Wirbelsäule beharrlich zu bekämpfen sein, dass die Schüler beim Schreiben nur auf dem vordern Teile der Bank aufsizen, mit dem linken Ellbogen auf der Tischfläche mehr und mehr vorrücken, oder auf das Knie sich stützen und den Kopf nach vorn und links beugen. Beim Lesen ist möglichst darauf zu halten, dass die Schüler, sobald das Nachfahren mit dem Finger längs der Zeilen nicht mehr nötig ist, bei hinten angelehntem Oberkörper das Buch so halten, dass beide Vorderarme auf dem Tisch aufliegen.

Beim Schreiben ist zur Erzielung einer richtigen Körperhaltung darauf zu achten:

1) dass das Heft vor der Mitte des Körpers schief von links unten nach rechts oben gelegt wird, mit seinem untern Rande unter einem Winkel von 30—40° derart aufsteigend, dass die Richtung der Grundstriche des Geschriebenen senkrecht zum Tischrand steht und die Mitte der zu beschreibenden Zeile möglichst genau vor der Mitte des Körpers liegt;

2) dass der rechte Arm nicht eng am Oberkörper anliegt, sondern sich frei bewegt, während der Vorderarm mit der Unnarfläche (Kleinfingerseite) auf dem Tisch aufruhet, und dass der linke Arm, auf dem Tische aufliegend, das Heft festhält.

Um die Bemühungen des Lehrers zur Erzielung einer richtigen Körperhaltung zu erleichtern, wird die Verwendung von Geradhaltern (z. B. der Sönnecken'schen Schreibstütze oder des Kallmann'schen Durchsichtstativs) zur Verwendung für hartnäckig gebückt sizende Kinder empfohlen.

Rekrutenprüfungen pro 1887.

I.

Das eidg statistische Bureau glaubte, diesmal in der Berechnung des Durchschnittsresultates der Rekrutenprüfungen durch einen neuen Modus eine Verbesserung einzuführen. Anstatt den Gesamtdurchschnitt auf der Karte darzustellen, wurden nur diejenigen Rekruten berücksichtigt, welche die Note 4 oder 5 haben. Natürlich wird durch diese Veränderung eine Vergleichung mit früheren Resultaten unterbrochen, was ein Nachteil ist. Es wird aber durch die neue Berechnungsweise sehr wenig gewonnen. Wie schon vor einigen Jahren Reallehrer Brassel in St. Gallen an der Hand der Rekrutenprüfungsergebnisse des Kts. St. Gallen nachgewiesen hat, haben die Bezirke mit den schwächsten Schulen auch am meisten 5er Rekruten. Vergleicht man die Resultate der letzten Rekrutenprüfung in der neuen Berechnung mit der früheren, so treten nur wenig Unterschiede zu Tag. Die Kantone, die früher am Kopfe der Tabelle standen, sind auch wieder oben an und Bern mit den schwachen Kantonen wie gewöhnlich

wieder am Schwanz. Nur ist Bern nach der früheren Berechnung im 20. Rang und Freiburg steht jetzt schon vor Bern, wie ich's im letzten Jahr vorausgesagt habe. Die Freiburger können sich freuen, dass sie in ihrem Schulwesen Bern überholt haben.

Wir werden in der nächsten Nummer bei der Darstellung der Bezirke die faulen Ausreden, welche man im Kanton Bern im Munde führt, um die schlechten Resultate zu beschönigen, näher beleuchten.

(Schluss folgt.)

Urteile unserer Fachmänner.

Führer durch den sprachlichen Teil des bernischen Oberklassen-Lesebuches. Erstes Bändchen: Prosa.

1. Lieferung. Von **J. Steiger**, Lehrer an der Neuen Mädchenschule in Bern. Bern. Schmid, Francke & Cie. 1887.

Diese neue Erscheinung auf dem Gebiete des deutschen Sprachunterrichts wird ohne Zweifel mit Vorsicht zur Hand genommen werden, ist doch der Verfasser nicht eine weit bekannte pädagogische Grösse, sondern ein im stillen wirkender Schulmann, auch ist im fernern die Zahl der Anleitungen zur Behandlung von sprachlichen Musterstücken und der Lesebücher überhaupt eine sehr grosse und die richtige Auswahl deshalb eine um so schwierigere.

Rezensent glaubt aber die erfreuliche Tatsache konstatieren zu dürfen, dass wir an dem Steiger'schen «Führer» ein wahrhaft tüchtiges Buch besitzen werden, obgleich erst eine Lieferung vorliegt. Diese letztere und die Einsichtnahme in das Manuskript haben ihn mit grosser Befriedigung erfüllt, und er glaubt es rechtfertigen zu können, wenn er das neue Werk der pädagogischen Welt recht angelegentlich empfiehlt. Die Grundsätze, nach denen dasselbe abgefasst ist, sind diejenigen eines seinen Beruf ernst erfassenden Lehrers, sie ruhen auf Erfahrung und Nachdenken. Davon zeugt zunächst die «Einführung», welche in sechs Abschnitten die Grundsätze feststellt, nach denen der Unterrichtende zu verfahren hat, wenn er den Zweck des Sprachunterrichts erreichen will. Ich habe diese theoretisch-praktischen Auseinandersetzungen mit Interesse gelesen und werde sie noch öfters lesen, um mich daran möglichst auf den Standpunkt zu erheben, auf dem ein Lehrer des Deutschen stehen soll. Alsdann ist auch die Behandlung der einzelnen Lesestücke durch die Reichhaltigkeit der Uebungen und die stufengemässe Anordnung des Unterrichtsstoffes mit Sorgfalt und reiflicher Erwägung durchgeführt.

Jedenfalls wird der Lehrerschaft mit dem «Führer» ein wesentlicher Dienst geleistet sein, und namentlich derjenige Lehrer, welcher selbst mit dem Eifer wahrer Berufsliebe an sich und der Schule arbeitet, stets neuen Gewinn daraus schöpfen können.

J. Sterchi.

Der Volksschulgarten vom gesundheitlichen Standpunkte.

(Schluss.)

Die Aufgabe, in seinem Beete Ordnung zu halten, alles zu tun hinsichtlich Beseitigung von Unkraut, Begiessung der Pflanzen, um auch eine Ernte zu erzielen, stärkt die gesunde Willens-